

Präambel:

Exemplarisches Beispiel, das zur Orientierung der Unterrichtsplanung und für die Überlegungen zur Leistungsbeurteilung dient. Keinesfalls ist es zur unreflektierten und/oder zwingenden Übernahme gedacht.

Beispiel:

II. Jahrgang:

3. Semester – Kompetenzmodul 3:

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die Schülerinnen und Schüler können

- geschäftliche und alltägliche Schriftstücke erstellen;
- Formulare in einem Textverarbeitungsprogramm erstellen;
- kollaborative Techniken, z. B. durch das gemeinsame Arbeiten an Dokumenten und Mind-Maps nutzen;
- Berechnungen in einem Tabellenkalkulationsprogramm effizient durchführen;
- grundlegende Funktionen in einem Tabellenkalkulationsprogramm effizient einsetzen;
- Zellenformatierungen und Zahlenformate aufgabenspezifisch anwenden;
- mit Listen arbeiten;
- Daten für den Druck aufbereiten;
- Präsentationen unter Berücksichtigung der Präsentationsrichtlinien erstellen;
- Präsentationen zielgruppenorientiert gestalten.

Lehrstoff:

Textverarbeitung (fortgeschrittene Textverarbeitung).

Tabellenkalkulation.

Präsentation:

Präsentationsrichtlinien und fortgeschrittene Präsentationsgestaltung.

a) Klare Strukturen im Unterricht schaffen

z. B. durch

Welche Regeln gelten für die Schüler/innen:	Welche Regeln gelten für mich als Lehrkraft:
am Standort generell	
Pünktlichkeit	<i>Regeln sollen auch für die Lehrer/innen gelten, nicht nur für die Schüler/innen</i>
Kommunikationskultur, d. h.	<i>Regeln werden nicht jede Stunde, sondern am Beginn des Schuljahres festgelegt</i>
Einhaltung der Hausordnung	
In meinem Unterricht:	
Mitarbeit	
Unterlagen und schriftl. Aufzeichnungen	

b) Lernziele:

Was sollen die Lernenden jedenfalls erreichen? Alle Bildungs- und Lehraufgaben oder nur bestimmte? Auf welchem „Mindest“-Niveau?

Wie kann das übersichtlich festgehalten werden, damit auch die Schüler/innen den Bezug zwischen erwarteter Leistung und Lehrplan haben?

II. Jahrgang:

3. Semester – Kompetenzmodul 3:

Bereich/ Thema	Bildungs- und Lehraufgabe: Die Schülerinnen und Schüler können	Mindestanforderungen – das Wesentliche	Illustrierende (s) Beispiel(e)	Ggfs. Ich kann ... Sätze für Schüler/innen
			s. Beilage A od. Buch S. Ü	
Textverarbeitung	... geschäftliche und alltägliche Schriftstücke erstellen	<ul style="list-style-type: none"> • in einem angemessenen Tempo • zustellbares Schriftstück • richtig datiert • Zweck/Grund des Dokuments ist erkennbar • Lesbarkeit ist gegeben 		-
	... Formulare in einem Textverarbeitungsprogramm erstellen	<i>Nicht wesentlich</i>		
Kollab. Techniken	... kollaborative Techniken, z. B. durch das gemeinsame Arbeiten an Dokumenten und Mind-Maps nutzen	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumente zum Bearbeiten freigeben • Berechtigungen einsetzen • Bedeutung von Berechtigungen kennen • an geteilten Dokumenten mitarbeiten 	Beispiel Kollaboratives Arbeiten Inkl. Beurteilungsvorschlag	
Tabellenkalkulation	... Berechnungen in einem Tabellenkalkulationsprogramm effizient durchführen	<ul style="list-style-type: none"> • Einfache Berechnungen (mit Zellbezügen) • Vorgegebene Formate • Einfache Funktionen (Standardmenü) • Druck – Druckbereich festlegen • Sortieren und Autofiltern 	Tabellenkalkulation – Beispiel Inkl. Beurteilungsvorschlag	
	... grundlegende Funktionen in einem Tabellenkalkulationsprogramm effizient einsetzen		Beispiel grün	
	... Zellenformatierungen und Zahlenformate aufgabenspezifisch anwenden		Beispiel gelb	
	... mit Listen arbeiten		Beispiel rot	
	... Daten für den Druck aufbereiten			
Präsentation	... Präsentationen unter Berücksichtigung der Präsentationsrichtlinien erstellen	<ul style="list-style-type: none"> • Technisch sauber (lesbar, bedienbar) in den Grundlagen auf den Inhalt und das Zielpublikum abgestimmte Umsetzung 	Beispiel Präsentation Inkl. Beurteilungsvorschlag	
	... Präsentationen zielgruppenorientiert gestalten			

Konkrete Unterrichtsplanung: „Einstieg Tabellenkalkulation“

c) Anknüpfungspunkte

- im eigenen Fach: *Tabellenformate, Word-Tabellen, Geschäftsbrief, ...*
- zu anderen Fächern: *MAM, RWC*
- Lebenswelt der Schüler/innen: z. B. *Einkauf für eine Party, Handykosten, Fahrpläne, Stundenpläne, Chart-Listen, ...*

d) Wie groß ist der „Neuigkeitswert“,

Wie groß ist die Lücke zwischen Vorerfahrungen, Vorwissen und dem Neuen?

- *Feststellung der Eingangsvoraussetzungen: Excel in der Unterstufe? (z. B. ECDL)*

e) Welche Methoden eignen sich für welche Schüler/innen und zur Erreichung welcher Ziele besonders

- *Feststellung der Eingangsvoraussetzungen: Excel in der Unterstufe? (z. B. ECDL)*
- *Einstiege mit verschiedenen Listen (z. B. Klassenliste aus dem Sekretariat)*
- *Gegenüberstellung gutes und schlechtes Listenbeispiel*
- *Beispiele aus den Schulbüchern*
- ...

f) Leistungsfeststellung und –bewertung:

- *Woran erkenne ich/erkennen die Lernenden, ob die Lernziele erreicht sind? Exemplarische Beispiele oder genaue Verbalisierung
Für das Gesamtsemester siehe Punkt b)*
- *Welche Methode eignet sich am besten? Wird das geprüft, was an Kompetenzen erreicht werden soll?
Schriftliche und praktische Leistungsfeststellungen:
Schularbeit, praktische Mitarbeitsfeststellungen, Hausübungen, praktische Arbeitsaufträge, Einzel-Gruppenarbeit, ...*

Beispiel Leistungsbeurteilung Tabellenkalkulation:

In Ergänzung zu f): Wann ist eine Kompetenz für mich (als Lehrkraft) in welchem Ausmaß für ein Genügend, ein Befriedigend, Gut, Sehr gut erfüllt?

	Bildungs- und Lehraufgabe: Die Schülerinnen und Schüler können	Genügend WESENTLICHE Bereiche überwiegend erfüllt = MINDESTANFORDERUNGEN	Befriedigend Wesentliche Bereiche zur Gänze erfüllt	Gut Über das Wesentliche hinausgehend	Sehr gut Weit über das Wesentliche hinausgehend
Tabellenkalkulation	<ul style="list-style-type: none"> • Berechnungen in einem Tabellenkalkulationsprogramm effizient durchführen • grundlegende Funktionen in einem Tabellenkalkulationsprogramm effizient einsetzen; • Zellenformatierungen und Zahlenformate aufgabenspezifisch anwenden; • mit Listen arbeiten • Daten für den Druck aufbereiten 	<p>Im Rahmen der Aufgaben mehrheitlich erfüllt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einfache Berechnungen (mit Zellbezügen) • Vorgegebene Formate • Einfache Funktionen (Standardmenü) • Druck – Druckbereich festlegen • Sortieren und Autofiltern 	<p>Im Rahmen der Aufgaben zur Gänze erfüllt oder durch Aufgaben der höheren Anforderungsstufe kompensiert</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einfache Berechnungen (mit absoluten und relativen Zellbezügen) • Vorgegebene Formate • Einfache Funktionen (Standardmenü) • Druck – Druckbereich festlegen • Sortieren und Autofiltern 	<p>Im Rahmen der Aufgaben größtenteils erfüllt und merklich eigenständige Ansätze</p> <ul style="list-style-type: none"> • Komplexe Berechnungen (mit absoluten und relativen Zellbezügen) • Erweiterte Funktionen • Einfache benutzerdef. Formate • Professionelle Druckeinstellungen • mit mehreren Ebenen sortieren 	<p>Im Rahmen der Aufgaben erfüllt und hohe Eigenständigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Komplexe Berechnungen (mit absoluten und relativen Zellbezügen) • Erweiterte Funktionen • Einfache benutzerdef. Formate • Professionelle Druckeinstellungen • mit mehreren Ebenen sortieren

Wie ist die Relation zwischen einzelnen Kompetenzen (Gewichtung, „Verrechenbarkeit“)**• Bei einer Leistungsfeststellung?**

Qualitative Rückmeldung z. B. auf der Schularbeit

Die Anforderungen im Kompetenzbereich xxx wurden nicht ausreichend erfüllt und sind im Laufe des Semesters noch nachzuweisen.

• In der Gesamtbeurteilung?

Gewichtung der einzelnen Leistungsfeststellungen – SA, Mitarbeit (inkl. Gruppenarbeiten, Projekte, ...) sollte am Standort innerhalb der Fachgruppe diskutiert und entschieden werden.

Kompensation der Bereiche grundsätzlich möglich

ABER: Beurteilung ist ein Gesamtgutachten, d. h. es ist letztendlich eine ganzheitliche Betrachtung und Bewertung möglich bzw. sogar gefordert

Wie begründe ich diese Festlegung?

Anforderungen für ein Genügend (wesentliche Bereiche) wurden so festgesetzt, dass sie grundsätzlich von allen Schüler/innen erreichbar sind.

Beiblatt NOST: Ein Nicht genügend aufgrund eines negativen Bereiches bedeutet nicht unbedingt, dass alle Bildungs- und Lehraufgaben für das Nicht genügend relevant waren. Es kann im Nachhinein rekonstruierbar sein, welche Bildungs- und Lehraufgaben ausschlaggebend waren (Rekonstruktion aus der schriftlichen Aufgabenstellung (SA) bzw. aus den Aufzeichnungen über die Mitarbeit).